



Raphael Tigges

MITGLIED DES LANDTAGS NORDRHEIN-WESTFALEN



Bericht aus dem Landtag in Düsseldorf

Sehr geehrte Damen und Herren,

diese Woche kam der Landtag von Mittwoch bis Freitag zur 48., 49. und 50. Plenarsitzung zusammen.

Der Plenartag am Mittwoch begann mit der Grundsatzdebatte zum Haushalt, denn die gesamte Plenarwoche stand im Zeichen des Landeshaushalts 2024 und der zugehörigen Haushaltsdebatte.

Am Donnerstag wurde die Haushaltsdebatte fortgesetzt und ich durfte hier eine Rede zum Einzelplan 06 halten. Kurz danach sprach ich ein zweites Mal, nämlich zu einem Antrag zu den Beschäftigungsbedingungen an Universitäten. Weitere Themen waren die Situation von Endometriose und eine Änderung des Landesmediengesetzes.

Der letzte Plenartag behandelte unter anderem den Schutz des jüdischen Lebens in unserem Bundesland: in meiner dritten Rede habe ich unseren Antrag zu Beratungsangeboten für jüdische Studierende an Hochschulen vorgestellt.

Eine Übersicht über alle Themen der Woche finden Sie unter: www.landtag.nrw.de/home/aktuelles

*Herzliche Grüße und eine schöne Adventszeit
Ihr Raphael Tigges*

Haushalt kurz & knapp

Die Haushaltsaufstellung für das Jahr 2024 war aufgrund der Krisen anspruchsvoll. Dennoch ist es der Landesregierung gelungen, einen generationengerechten und finanziell nachhaltigen Haushaltsentwurf für das Jahr 2024 aufzustellen. Der Etat umfasst insgesamt 101,9 Milliarden Euro und kommt trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen ohne neue Schulden aus.

Allein 22 Milliarden Euro stehen im kommenden Jahr für den Bereich schulische Bildung zur Verfügung. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die innere Sicherheit. Pro Jahr sollen auch weiterhin 3.000 Kommissaranwärterinnen und -anwärter ausgebildet werden. Die Reform der Krankenhauslandschaft bleibt ebenfalls ein wichtiges Anliegen der Landesregierung.

Haushaltsrede zum Einzelplan Wissenschaft

Der Haushaltsentwurf für 2024 legt den Fokus auf die wichtigen Themen Bildung, Klima und Sicherheit in Nordrhein-Westfalen.

Dass Bildung im neuen Haushalt eine besondere Priorität hat, zeigt sich auch in den Ausgaben für den Einzelplan 06, der das Ministerium für Kultur und Wissenschaft betrifft. Als Sprecher der CDU-Fraktion im Wissenschaftsausschuss habe ich für unsere Fraktion im Plenum zu diesem Teil des Haushaltsentwurfs gesprochen.

In meiner Rede habe ich deutlich gemacht, dass wir den Sanierungsstau an den Hochschulen angehen werden und mit 500 Millionen Euro zusätzlicher Verpflichtungsermächtigungen bedarfsgerechte und klimaneutrale Baumaßnahmen unterstützen. Rund 20 Millionen Euro fließen in den Aufbau der medizinischen Fakultät OWL in Bielefeld und auch weitere Studienplatz-Kapazitäten, zum Beispiel im Bereich Lehramt und Psychotherapie, werden ausgebaut.

Des Weiteren gibt es Geld für berufliche und private Weiterbildung, die wissenschaftliche Nachwuchsförderung der Johannes-Rau-Forschungsgesellschaft und die Ausbildung von Fachkräften.

Ich freue mich, dass der Entwurf angenommen wurde.





Raphael Tigges

MITGLIED DES LANDTAGS NORDRHEIN-WESTFALEN



Ministerpräsident Hendrik Wüst zu Gast in der OWL-Runde

Am Donnerstagnachmittag hat Ministerpräsident Hendrik Wüst meine Kollegen und mich in unserer OWL-Runde besucht, die immer am Rande des Plenums tagt und wo wir regionale Themen besprechen.



Mit dem Ministerpräsidenten kamen wir zum Thema Nationalpark ins Gespräch, zu dem auch an anderer Stelle immer wieder leidenschaftlich diskutiert wird. Danach ging es um die Verkehrsinfrastruktur mit Fokus auf Schiene und Rad in der Region Ostwestfalen-Lippe und den Ausbau der Windkraft.

Ferner haben wir uns intensiv mit der Unterbringung von geflüchteten Menschen bei uns in den jeweiligen Wahlkreisen auseinandergesetzt.

Die Wirtschaftsregion Ostwestfalen-Lippe und gerade der Kreis Gütersloh sind industriell geprägt, viele Hersteller für Metall und Maschinenbauer sind hier ansässig. Auch damit haben wir uns in der Runde beschäftigt.

Bahn-Sprechstunde mit Werner Lübberink

Regelmäßig bietet der Generalbevollmächtigte der Deutschen Bahn in Nordrhein-Westfalen, Werner Lübberink, Sprechstunden für uns Abgeordnete an.

Ich habe diese Gelegenheit genutzt, um mich mit ihm über die aktuelle Situation der Bahn im Raum Gütersloh auszutauschen. Angesprochen habe ich dabei unter anderem die Sanierung des Gleisbetts, die aktuell den Bahnhof in Gütersloh abbindet und kritisiert, dass die Informationen dazu sehr kurzfristig kamen. Weiter ging es um eine bessere Taktung der Züge und mehr ICE-Halte für Gütersloh. Dafür setze ich mich auch weiterhin ein.

Rede zu guten Beschäftigungsbedingungen an Hochschulen und Universitäten

Meine zweite Rede am Plenardonnerstag war zu einem Antrag unserer Zukunftscoalition aus CDU und Grünen, der die Beschäftigungsbedingungen an unseren Hochschulen und Universitäten verbessern soll.

Nur mit guten Rahmenbedingungen können unsere Wissenschaftler und Nachwuchsforscher beste Leistungen erbringen und den Wissenschaftsstandort NRW im internationalen Vergleich wettbewerbsfähig zu halten.

„Wir brauchen ebenso interessante, wie planbare Karrierewege für das Hochschulpersonal – sowohl für Professoren als auch den akademischen Mittelbau und Fachkräfte“, habe ich erklärt, denn auch die Hochschulen stehen in Konkurrenz um die besten Kräfte. Ein Schritt in die richtige Richtung ist, das Verhältnis von befristeten und unbefristeten Arbeitsverträgen genauer anzuschauen und für mehr Dauerstellen zu werben. Auch Familienfreundlichkeit und Flexibilität bei der Urlaubsgestaltung spielen eine große Rolle, um die Beschäftigungsbedingungen attraktiver zu gestalten.

Rede zur Unterstützung von jüdischen und israelischen Studierenden und Hochschulen

Fraktionsübergreifend haben wir auf unsere Initiative hin einen gemeinsamen Antrag von CDU, Grünen, SPD und FDP zum jüdischen Leben an Hochschulen gestellt.

Leider häuft sich in diesen Tagen die Berichterstattung zu antisemitischen Vorfällen an Hochschulen und Universitäten: antiisraelisches Graffiti, offener Judenhass und Flugblätter mit antisemitischem Inhalt. Dies geht so weit, dass jüdische Hochschulmitarbeiter und Studierende sich nicht mehr in die Lehrveranstaltungen trauen.

Das erleben zu müssen, an einem Ort an dem man sich eigentlich sicher fühlen sollte und sich in einem geschützten Raum auf sein Studium konzentrieren möchte, ist eine sehr belastende Situation.

Deshalb werden wir die Hilfsangebote verbessern, Beratungskompetenzen schulen und Diskriminierung und Hass besser bekämpfen.